

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



Wir. Die IG Metall.

Gemeinsam Interessen gestalten

**Wir stehen für
sichere und faire Arbeit.**



Wir sind eine große Gemeinschaft mit 2,3 Millionen Mitgliedern, die sich für stabile und zukunftsfähige Arbeitsplätze, gerechte und gute Arbeitsbedingungen engagiert.

Das bedeutet konkret: Wir wollen Arbeit menschlicher und zukunftssicher machen. Von Wirtschaft und Politik fordern wir mehr Demokratie: mehr Mitbestimmung in wirtschaftlichen Angelegenheiten und in allen Fragen rund um die Arbeitswelt.

Wir bündeln die Interessen, die sich nur als Gemeinschaft durchsetzen lassen. Wer sich in der Gewerkschaft organisiert, gestaltet mit. Vor Ort, im Betrieb und mitten im Leben.

Kompetent für gute Arbeit

Gute Arbeits- und Lebensbedingungen durchzusetzen zahlt sich für alle aus.

Metallerinnen und Metaller sorgen dafür, dass alle Beschäftigten Anerkennung für ihren Beitrag am Erfolg des Unternehmens bekommen. Durch ausgewogene und starke Tarifverträge sowie durch die Ausgestaltung der Mitbestimmung im Betrieb. Ökologischer Industriebau, Mitsprache bei Produkten und Innovationen, insbesondere durch „Besser statt billiger“-Strategien für nachhaltiges Wirtschaften, das sind nur einige Themen,

für die wir uns stark machen und bei denen wir Standards setzen: heute und für morgen. Denn wo wir handeln, da steigen nicht nur die Einkommen. Wir sichern Zukunft. Und das ist gut: für die Beschäftigten und die Unternehmen.

Engagement für Gerechtigkeit

Wo Beschäftigte gemeinsam für ihre Anliegen eintreten, da erreichen sie etwas.

Wir bekommen nichts geschenkt, weder bessere Arbeitsbedingungen noch sichere Arbeitsplätze. Faire Löhne und Gehälter, mehr Mitbestimmung, Sicherheit und Perspektiven, Zeit für die Familie, bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen auch im Alter und ein flexibler Ausstieg in die Rente – nichts davon fällt vom Himmel.

Eine starke IG Metall, gut organisierte Belegschaften und kompetente Betriebsräte streiten täglich für mehr Teilhabe, Gerechtigkeit und für ein gutes Leben.

 wir.die-igmetall.de

Viele Mitglieder, viele Erfolge

Auch in Zukunft geht es darum, neue Entwicklungen in der Arbeitswelt im Sinne der Menschen zu regeln, Erreichtes zu sichern, zu verbessern – und zu verhindern, was wir für ungerecht halten. Darum braucht es starke Gewerkschaften, in denen sich Beschäftigte für ihre Belange und Interessen einsetzen.

Wir als IG Metall treten für eine Gesellschaft ein, in der Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Gleichheit, Würde, Anerkennung und Respekt wieder an Bedeutung gewinnen. Eine Gesellschaft mit einer sozialen, demokratischen und ökologischen Wirtschaftsordnung, die allen Menschen eine faire Arbeits- und Lebenswelt bietet – für ein selbstbestimmtes Leben.

Das Prinzip der Solidarität hat uns stark gemacht. Und jedes Mitglied macht uns noch ein bisschen stärker. Werden Sie Mitglied der IG Metall. Bei uns sind Sie in guter Gesellschaft!

Die IG Metall bewegt, weil
2,3 Millionen Menschen sie bewegen.

2,3 Mio.

Warum es nicht nur um steigende Löhne und Gehälter geht

Wenn ein Unternehmen erfolgreich ist, der Gewinn steigt und die Belegschaft gute Arbeit geleistet hat, dann muss sich das auch in den Löhnen und Gehältern widerspiegeln. Dafür machen wir uns stark. Aber es gibt noch mehr, wofür wir uns als IG Metall einsetzen.

Gute Tarifabschlüsse mit angemessenen Entgelterhöhungen sind wichtig, damit auch noch etwas zum Leben übrig bleibt und nicht der gesamte Verdienst von den wachsenden Lebenshaltungskosten verschlungen wird. Von steigenden Tarifeinkommen profitieren alle, ob mit einem Tarifvertrag oder außertariflich Beschäftigte, Rentnerinnen und Rentner oder Arbeitssuchende. Mit unseren Tarifabschlüssen setzen wir Maßstäbe.

Es geht aber nicht immer nur um steigende Einkommen. Auch für viele andere Themenbereiche der Arbeitswelt haben wir tarifvertragliche Standards gesetzt: zum

Beispiel bei der Arbeitszeit, dem Urlaubsanspruch (in vielen Tarifverträgen 30 Tage – im Gesetz nur 24), bei zusätzlicher Altersversorgung bis hin zur Übernahme von Auszubildenden.

Wir engagieren uns in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, für die Schaffung von betrieblichen Ausbildungsplätzen genauso wie für die gleiche Bezahlung und beruflichen Entwicklungschancen von Frauen und Männern. Oder für die Begrenzung und Regelung von unsicheren Beschäftigungsverhältnissen, insbesondere Leiharbeit.

Seit mehr als 150 Jahren setzen wir uns als Gewerkschaft mit der Kraft unserer Mitglieder für Gerechtigkeit und gute Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Gewerkschaft bedeutet, füreinander einzustehen und miteinander für gemeinsame Interessen zu streiten. Mit unseren Tarifverträgen schaffen wir mehr Lebensqualität, Teilhabe und Gerechtigkeit für alle Beschäftigten.

➤ Mehr unter: www.igmetall.de/warum-tarifvertraege

Nach Tarif heißt mit Respekt

Warum Tarifverträge so wichtig sind – und nicht nur Gewerkschaftsmitglieder von ihnen profitieren.

Manchmal ist das Wochenende viel zu schnell vorbei, der Wecker zu laut, der Weg zur Arbeit ein einziger Stau und der Arbeitsalltag einfach nur anstrengend. Aber Sie sind trotzdem da – und geben Ihr Bestes. Tarifverträge regeln unter anderem die angemessene Bezahlung beruflicher Leistungen. Sie beschreiben die Mindeststandards, die in einem Betrieb, einem Unternehmen, einer Branche oder einem Wirtschaftszweig gelten. Tarifverträge setzen die Spielregeln. Sie verpflichten dazu, vereinbarte Regelungen einzuhalten.

Willkür darf keine Chance haben

Konkret heißt das: Löhne und Gehälter können nicht willkürlich bestimmt oder die Arbeitszeiten oder der Urlaub nach Belieben geregelt werden. Tarifverträge schützen also gute Arbeit vor schlechten Bedingungen und schaffen Wettbewerbssicherheit für die Arbeitgeber. Das ist wichtig, gerade in schwierigen Zeiten. Durch Tarifverträge werden Mindestarbeitsbedingungen geregelt und betriebliche Ausgestaltungsmöglichkeiten festgelegt. Mit Tarifverträgen verhindern wir, dass Betriebe die Arbeitsbedingungen verschlechtern, weil sie sich davon bessere Wettbewerbschancen versprechen.

mit Tarif
+6,7 %

ohne
-4,0 %

1950er Jahre

- Arbeitszeitverkürzung von 48 auf 44 Stunden wöchentlich
- Nach dem längsten Streik in der Geschichte der Bundesrepublik – er dauerte 16 Wochen – wird bei Krankheit der Lohn fortgezahlt.



Kiel im Jahr 1956, Streikende lesen die Streikzeitung: Die IG Metall kämpfte damals für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, mehr Urlaub und Urlaubsgeld.

Jahrzehntelange Erfahrung

Nur gut organisierte Belegschaften erstreiten angemessene Tarifverträge. Wir als IG Metall haben darin jahrzehntelange Erfahrung. So haben unsere Mitglieder seit den 1950er Jahren höhere Einkommen, kürzere Arbeitszeiten und längeren Urlaub durchgesetzt. Die Wochenarbeitszeit zum Beispiel ist schrittweise von 48 auf 35 Stunden reduziert worden. Hinter jedem Erfolg stehen zähe Auseinandersetzungen, meist ging es nicht ohne Druck – und es wurde gestreikt. Ob die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, das Weihnachtsgeld oder zusätzliches Urlaubsgeld: All das haben wir nur, weil es Tarifverträge gibt. Ohne diese wäre auch der Jahresurlaub nur 24 Tage lang – und keine 30, wie in vielen Betrieben und Branchen üblich. Mit unseren Tarifverträgen haben wir den Lebensstandard unserer Mitglieder und ihrer Familien verbessert.

Gute Standards für alle

Die Höhe des Entgelts und der Sonderzahlungen entscheiden über die persönliche Lebensqualität. Die Arbeitszeit und der Urlaub prägen die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und Freiräume jedes Einzelnen. Aus- und Weiterbildung bestimmen den beruflichen Werdegang. Mit unseren Tarifverträgen setzen wir Standards, faire Rahmenbedingungen, an denen sich auch Unternehmen orientieren, die noch nicht unter eine Tarifvereinbarung fallen.

Arbeitgeber wissen: Tarifverträge kommen auch den Unternehmen zugute. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sie auch eine wichtige Anerkennung ihrer Leistung. Außerdem sichern sie einheitliche Standards für alle – in einem Wettbewerb, der immer härter wird. Unsere Tarifpolitik bleibt den wichtigen Zielen verpflichtet: Mehr Mitbestimmung und Beteiligung der Belegschaften soll die Arbeitsplätze sichern helfen und die Arbeitsbedingungen verbessern. Die gesundheitlichen Risiken müssen dringend reduziert werden. Außerdem brauchen wir bessere Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Und das sind noch längst nicht alle Punkte, die wir auf dem Zettel haben.

Mehr unter:
www.igmetall.de/tarife
www.igmetall.de/tarifinfo

Guter Gegenwert – Mitglied sein lohnt sich!

23,57 €

Durchschnittlicher **Monatsbeitrag** eines IG Metall-Mitglieds.*

144,40 €

Erhöhung des durchschnittlichen **Entgelts** eines Stahlbeschäftigten durch die jüngste Tarifierhöhung.**

* Ohne Rentner, Studenten etc.
** Erhöhung von 3,8% auf 3800 €

1960er Jahre

- Arbeitszeitverkürzung auf 40 Stunden wöchentlich
- Erstmals wird ein tarifliches Urlaubsgeld vereinbart.

1980er Jahre

- Sieben Wochen Streik für die 35-Stunden-Woche: Verkürzung der Arbeitszeit auf 38,5 Stunden (1985), auf 37,5 Stunden (1988) und auf 37 Stunden (1989)
- Tarifvertrag zum Vorruhestand: Wer 58 Jahre und älter ist, kann vorzeitig in Rente gehen.

1970er Jahre

- Einführung vermögenswirksamer Leistungen (zuerst 26 DM, später 39 DM monatlich)
- Kündigungsschutz für ältere Beschäftigte ab 53. Lebensjahr und Verdienstsicherung ab 54. Lebensjahr

Auf zu neuen Höhen: In den 80er Jahren erkämpft die IG Metall den stufenweisen Einstieg in die 35-Stunden-Woche.

2000er Jahre

- Tarifvertrag Beschäftigungsbrücke: Alt geht, Jung kommt. Ältere erhalten einen Rechtsanspruch auf Altersteilzeit, Ausgebildete werden für mindestens 12 Monate übernommen.
- IG Metall und Arbeitgeberverband Gesamtmetall gründen per Tarifvertrag ein überbetriebliches Versorgungswerk: die Metall-Rente.

2010er Jahre

- IG Metall gibt 2009 die Parole aus: „Keine Entlassungen in der Krise“. Und schnürt mit den Arbeitgebern ein Job-Paket: Damit können Entlassungen vermieden werden dank neuer tariflicher Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzung mit Teilentgeltausgleich.
- Die IG Metall setzt in der Stahlindustrie durch, dass Leiharbeits- und Stammbeschäftigte gleiches Geld für gleiche Arbeit erhalten. Die Ausgebildeten werden für mindestens 24 Monate übernommen.

1990er Jahre

- Angleichung der Tarifeinkommen in Deutschland Ost an die in Deutschland West
- Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 35 Stunden
- Ausgebildete werden nach bestandener Abschlussprüfung für mindestens 6 Monate übernommen.



Haben Sie genug Zeit für Familie, Freunde und persönliche Freiräume?

Den eigenen Tagesablauf selbst planen zu können, ist eine zentrale Voraussetzung für die Balance – um die Arbeit mit der Familie und gesellschaftlichem Engagement in Einklang zu bringen. Und um einfach mal Zeit für sich zu haben.

Das Gleichgewicht ist häufig nicht gegeben, die Bedingungen für eine gelungene Balance zwischen Beruf und Familie werden immer schlechter. Wir finden: Arbeitszeitflexibilität kann keine Einbahnstraße sein. Wir engagieren uns für die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben, Teilzeit- und innovative Schichtmodelle, flexible Arbeitszeiten und – wo möglich – für Betriebskindergärten.

Arbeitszeitsouveränität erleichtert das Leben, sie motiviert und schafft vor allem für viele Alleinerziehende überhaupt erst die Möglichkeit, einen Beruf auszuüben.

Wir machen uns stark für familien- und freizeitgerechte Arbeitszeitmodelle. Jeder Beschäftigte hat Anspruch darauf, über seine Zeit mitbestimmen zu können.

➤ Mehr unter:
www.igmetall.de/vereinbarkeit
www.igmetall.de/gleichstellung-und-integration



Gute Arbeit

Ein gutes Arbeitsleben braucht mehr: faire Beschäftigung und Arbeitsplätze, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Gesundheit und Perspektiven für ein ganzes Arbeitsleben bieten.

Eigentlich klingt es ja logisch: Arbeit darf nicht krank machen. Die Voraussetzungen dafür sind allerdings nicht in allen Betrieben gegeben. Wenn die Produktion ausgeweitet, Arbeitszeiten verlängert und zusätzliche Schichten eingeschoben werden, wächst der Druck auf die Mitarbeiter. Wo die Anforderungen ständig steigen, Alltagsstress und wachsende psychische Erkrankungen zum Alltag gehören, da ist es kein Wunder, dass Rückenprobleme oder stressbedingte Krankheiten als neue Volkskrankheiten gelten.

Dabei zahlt sich das für keinen aus, weder für die Mitarbeiter, die durch Überlastung oder schlechte Arbeitsbedingungen tagelang krank sind und sich im schlimmsten Fall jahrelang mit Folgeschäden an den Arbeitsplatz schleppen, noch für die Unternehmen, die auf gute Mitarbeiter verzichten müssen. Und die dann leider oft versuchen, sich der kranken Mitarbeiter zu entledigen.

Hinschauen, einmischen und Mängel beseitigen

Wir stehen für eine solidarische Arbeitswelt, die sich nicht nur am Profit orientiert, sondern in der auch gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten herrschen.

Krank machen können im Betrieb große, aber auch viele kleine Mängel, die uns häufig gar nicht mehr auffallen: die schlechte Beleuchtung, die schwache Lüftung oder Arbeitsplätze, an denen die Bandscheiben belastet werden. Arbeits- und Gesundheitsschutz und Mitbestimmung am Arbeitsplatz – dafür stehen wir als IG Metall ein. Wir schaffen gemeinsam mit unseren Mitgliedern und betrieblichen Interessenvertretungen, den IG Metall-Betriebsräten, gute Rahmenbedingungen.

➤ Mehr unter:
www.igmetall.de/gutearbeit
www.igmetall.de/arbeitsbedingungen

Die Arbeit von heute: intensiv, gehetzt, entgrenzt

63 Prozent der Beschäftigten müssen seit Jahren immer mehr in der gleichen Zeit leisten. 49 Prozent der Beschäftigten gehen mindestens zwei Mal im Jahr auch dann zur Arbeit, wenn sie sich richtig krank fühlen.

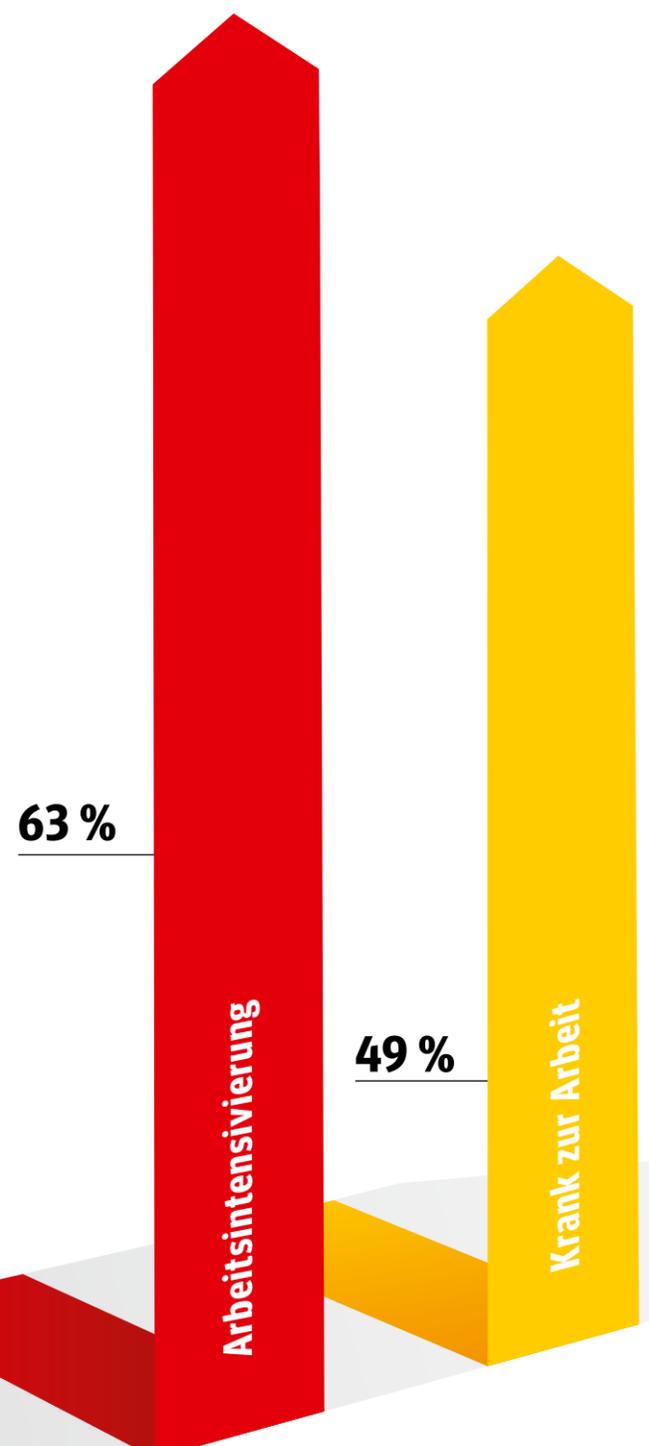
Quelle: DGB-Index Gute Arbeit

Wie gesundheitsverträglich sind Ihre Arbeitszeiten?

➤ Machen Sie den Arbeitszeit-Check:
www.igmetall.de/arbeitszeit-check

Wie familienfreundlich ist Ihr Betrieb?

➤ Jetzt den Klimaindex Vereinbarkeit machen unter:
www.klimaindex-vereinbarkeit-igmetall.de



**Diskutieren Sie mit uns
auf Facebook und folgen
Sie uns auf Twitter**

▶ facebook.com/igmetallvorstand
▶ twitter.com/igmetall

**Auf dem Laufenden bleiben
mit unserem Newsletter:**

▶ www.igmetall.de/infoservice



Nachhaltigkeit sichern, Zukunft gestalten

Um erfolgreich zu sein, braucht man Engagement, Kompetenz und Solidarität. Wir gestalten die Zukunft der Arbeitswelt mit und nehmen Einfluss auf die Entscheidungen der Unternehmen.

Gute Arbeit bedeutet sichere Arbeitsplätze. Unternehmen müssen sich ständig erneuern, ihre Produkte und Dienstleistungen den Märkten anpassen und mit Weiterentwicklungen der Technologien sowie mit guten Strategien dafür sorgen, dass in Deutschland qualitativ hochwertige Produkte entstehen – die weltweit gefragt sind.

Die Arbeitswelt braucht neue Prioritäten: Der reine Abwehrkampf um den Erhalt der Arbeitsplätze aufgrund überzogener Renditeerwartungen, auf die dann zahllose Restrukturierungsmaßnahmen folgen, muss endlich aufhören. Alle Beteiligten sollten ihre Energien in bessere Maßnahmen für einen ökologischen Industrieumbau, Innovationen und die Erschließung neuer Märkte stecken. Es ist wichtig, dass die Belegschaften bei der Entscheidung über Produkte und Investitionen stärker mitbestimmen können. Und wir müssen uns für nachhaltiges Wirtschaften stark machen.

Uns verbindet ein gemeinsames Ziel: Die Arbeit, die wir in Deutschland leisten, muss auch morgen noch gefragt sein. Daran haben gut ausgebildete Fachkräfte genauso ihren Anteil wie eine gute Forschung und die Entwicklung von energieeffizienten Produktionstechniken.

In Gesprächen mit Wirtschaft und Politik schauen wir rechtzeitig in die Zukunft, um zu überlegen, wie gute Arbeit gefestigt werden kann: Wir nennen das Zukunftspolitik. Keiner der Beteiligten kann es sich leisten, die Hände in den Schoß zu legen – wir auch nicht. Wir setzen uns ein für einen Kurswechsel in Politik und Wirtschaft, um Arbeitsplätze auch in der Zukunft zu sichern.

▶ Mehr unter: www.igmetall.de/kurswechsel

Unser Mitglied Armin Kaltenbach bringt es auf den Punkt:

„Wir brauchen Denker und Schaffer“, sagt der 24-jährige Mechatroniker aus Stuttgart. „Es kann nicht sein, dass unsere Produkte in Deutschland entwickelt, aber nur noch in Niedriglohnländern produziert werden.“



Meinen Sie auch, dass junge Menschen Perspektiven durch Bildung, Ausbildung sowie gerechte Arbeits- und Lebensbedingungen haben sollten?

Junge Menschen brauchen positive Aussichten. Nur mit guter Bildung und sicherer Beschäftigung können sie ihre Zukunft gestalten.

Die Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind ungenügend. Der Wunsch der Jungen, ein gutes Leben zu führen, braucht Unterstützung. Denn junge Menschen sind immer stärker von Dauerpraktika, Minijobs, Endlosbefristung, Niedriglöhnen, Leiharbeit und auch immer wieder von Entlassungen betroffen. Wir wollen eine Gesellschaft, die Chancen bietet, ein selbstbestimmtes, freies und gutes Leben zu führen. Die Zukunft der jungen Erwachsenen darf von Politik und Wirtschaft nicht verspielt werden.

Dies bedarf der Kompetenz und Kraft vieler engagierter Menschen. Wir treiben die Themen der jungen Menschen voran und engagieren uns für einen Kurswechsel.

Mehr unter:
www.jungegeneration.de
www.operationuebernahme.de

Was ist für Sie ein gutes Leben?
www.igmetall.de/gutes-leben-check



Mehr als ein Job – das halbe Leben!

Wer seine Zukunft planen, eine Familie gründen oder sich einen Traum erfüllen will, braucht einen festen Platz im Arbeitsleben.

Die Arbeit ist das halbe Leben, da müssen mehr als nur die Eckdaten stimmen. Jedoch sieht die Realität ganz anders aus: Zwei Drittel der heute unter 35-Jährigen waren bei ihrem Berufseinstieg mit unsicherer und schlecht bezahlter Beschäftigung oder gar Arbeitslosigkeit konfrontiert. Sicherheit suchen junge Menschen heute im Beruf oft vergeblich. Ausbildungsplatzsuche, Praktikum, Befristung, Leiharbeit oder Arbeitslosigkeit steht auf den Steinen, die ihnen den Weg in eine sichere Zukunft verbauen. Wer einen Ausbildungsberuf erlernen konnte und nach der Ausbildung einen zeitlich befristeten Arbeitsvertrag bekommt, hat Glück. Für Uni-Absolventen bleibt häufig nur ein Praktikum nach dem anderen. An den jungen Menschen liegt es nicht. Sie sind zielstrebig, flexibel und pflichtbewusst. Bildung, persönliches Fortkommen und ein guter Verdienst haben einen hohen Wert.

Kurzsichtige Politik führt zu gesellschaftlichen Problemen

Begriffe wie „Generation Praktikum“ und „Generation Prekär“ sind in die Alltagssprache eingezogen. In einer Gegenwart, die durch Unsicherheit und Armut, fehlende Perspektiven und Niedriglöhne für Hunderttausende geprägt ist, läuft etwas verkehrt. Fehlende sichere und faire Arbeit bremst in vielen Fällen nicht nur die Familien- und Lebensplanung: Sie zerstört auch das Vertrauen in unsere Gesellschaft.

Arbeit muss sicher und fair sein. Appelle jedoch allein reichen nicht aus in einer Gesellschaft, in der das Versprechen einer besseren Zukunft für junge Menschen schon lange nicht mehr eingehalten wird. Wir decken die gesellschaftlichen Missstände auf und setzen uns in den Betrieben für eine Zukunft mit Perspektiven durch Ausbildung, Weiterbildung sowie gerechte Arbeitsbedingungen ein.

Junge Interessen gestalten

Zu einem guten Leben gehört gute Arbeit: Arbeit von der man leben kann, Arbeit, die gefällt, die Spaß macht, die weder unter- noch überfordert.

Arbeit, die herausfordert und nicht krank macht. Arbeit, die Zeit für die Familie und Freizeit lässt und berufliche Perspektiven bietet.

Die Arbeit bestimmt unser Leben; die Arbeitsbedingungen sind viel zu wichtig, um sie allein den Arbeitgebern zu überlassen. Denn zur Arbeitswirklichkeit junger Leute gehört, dass nur 15 Prozent der jungen Beschäftigten ihre Arbeitsbedingungen als gut bezeichnen. Doppelt so viele arbeiten unter schlechten Bedingungen (33 Prozent), jeder Zweite unter mittelmäßigen (52 Prozent). – DGB-Index Gute Arbeit 2010 –

Mehr Arbeitsqualität bedeutet mehr Lebensqualität. Deshalb setzen wir uns gemeinsam mit unseren Vertrauensleuten und Betriebsräten im Betrieb neben einer gerechten Einkommensverteilung für gute Arbeitsbedingungen ein. Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, umweltschonende Produktion, Organisation der Arbeit, betriebliche und berufliche Weiterbildung, Eingruppierung und Arbeitszeit – das sind nur einige der Themen, für die wir uns gemeinsam stark machen.

Bestellen Sie unser kostenloses Magazin unter:
www.jungegeneration.de/infopak



46.000
BUNDjugend

Bei der Jugend vorn!

Mitgliederzahlen deutscher Jugendorganisationen im Vergleich.



200.000
IG Metall Jugend



125.000
Junge Union



80.000
Katholische Junge Gemeinde

Sind Sie auch der Meinung, dass gleiche Arbeit gleich bezahlt werden muss?

Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. In vielen Betrieben erhalten Leiharbeitsbeschäftigte deutlich weniger Geld als die Stammbeslegschaft – oft bis zu 50 Prozent. Deshalb fordern wir für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter die gleiche Bezahlung wie für Festangestellte.

Rund eine Million Menschen arbeiten in Leiharbeit. Sie werden deutlich schlechter bezahlt, haben weniger Rechte und wissen oft heute nicht, wo sie in der nächsten Woche arbeiten werden. Welche Folgen das für die Betroffenen hat, wird oft verschwiegen.

Mit unserer Kampagne „Gleiche Arbeit – gleiches Geld“ und durch den engagierten Einsatz unserer Mitglieder in vielen Betrieben haben wir den Missbrauch von Leiharbeit in vielen Unternehmen bereits deutlich eingeschränkt. Durch sogenannte betriebliche oder tarifvertragliche „Besser-Vereinbarungen“ konnte die Situation vieler in Leiharbeit Beschäftigter inzwischen verbessert werden: von Erhöhungen der Einkommen bis hin zur FestEinstellung. Unsere Betriebsräte engagieren sich dafür, dass Stammbeschäftigte nicht durch Leiharbeit verdrängt werden und der Druck auf die Arbeits- und Lebensstandards aller Beschäftigten eingedämmt wird.

► Mehr unter: www.igmetall.de/leiharbeit

Schluss mit dem Missbrauch

Viele Menschen hoffen, durch Leiharbeit wieder in ein festes Arbeitsverhältnis zu gelangen. Das gelingt nur wenigen und die Arbeitsbedingungen für in Leiharbeit Beschäftigte sind alles andere als gerecht.

Sie ist 40 Jahre alt, und sie hat zwei Seiten: die Leiharbeit. Eingeführt wurde sie 1972 als Möglichkeit, auf volle Auftragsbücher flexibel reagieren zu können. Die Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter kamen für eine beschränkte Zeit als zusätzliche Arbeitskräfte in die Betriebe. Deshalb konnte die Leiharbeit gerade in Unternehmen beziehungsweise Branchen mit kurzfristig steigenden Aufträgen so eingesetzt werden, dass alle etwas davon hatten. Häufig wurden die Leiharbeitskräfte nach dem Einsatz sogar in die Stammbeslegschaft übernommen. So viel zur guten Seite.

Bequem und unverbindlich

Für die meisten Arbeitgeber ist Leiharbeit allerdings längst keine vorübergehende Lösung mehr, sondern ein Dauerzustand. Sie ist zu einem personalpolitischen Instrument geworden, das auf dem Rücken der Beschäftigten die Kosten senkt. Statt reguläre Arbeitsplätze zu schaffen, setzen Arbeitgeber aggressiv auf Leiharbeit und wollen damit Beschäftigte erster, zweiter und dritter Klasse schaffen.

Viele Menschen möchten raus aus der Leiharbeit

Viele Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter leiden unter dieser Situation. Sie haben zu dieser Beschäftigungsform meist keine Alternative und der Wunsch nach einer Festanstellung geht nur selten in Erfüllung.

Es kostet sie viel Kraft, sich ständig auf neue Unternehmen und Arbeitsabläufe einzustellen, und nie zu wissen, wie lange sie noch bleiben können. Jeder achte Leiharbeitsbeschäftigte muss zusätzlich Hartz IV beantragen, weil der Verdienst nicht zum Leben reicht.

Tarifverträge helfen

Das kann nicht so bleiben. Die Entgelte in der Leiharbeit müssen deutlich erhöht und die Arbeitsbedingungen verbessert werden. In den Betrieben machen wir deshalb gemeinsam mit unseren Mitgliedern und Betriebsräten Druck und fordern Besser-Vereinbarungen. Und mit den Arbeitgebern verhandeln wir Tarifverträge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Überall dort, wo Leiharbeit nicht verhindert werden kann, muss sie fair gestaltet werden. Wir müssen ausufernde Leiharbeit begrenzen und dafür sorgen, dass durch dieses Instrument keine Tarifverträge unterlaufen werden.

Politik ist gefordert

Seit ihrer Einführung im Jahr 1972 ist Leiharbeit gesetzlich geregelt und streng begrenzt gewesen. Doch 2004 wurden fast alle Beschränkungen aufgehoben. Es wurde sehr einfach, dieses Instrument zu missbrauchen. Und sehr schwer, sich dagegen zu wehren.

Politik setzt die Rahmenbedingungen. Sie ist dafür verantwortlich, dass Beschäftigte in Leiharbeit in Deutschland derart ausgebeutet werden.

Deshalb ist es die Aufgabe der Politik, diesem Missbrauch einen Riegel vorzuschieben. Damit sie das schnell tut, erhöhen wir als IG Metall mit unseren Mitgliedern den Druck und haben den Skandal erfolgreich in die Öffentlichkeit getragen.

Wenn, dann fair

Wir haben das Thema Leiharbeit mit unserer Kampagne zu einem öffentlichen Thema gemacht. Betriebsräte und Belegschaften in vielen Betrieben haben Besser-Vereinbarungen durchgesetzt, die den Leiharbeiterinnen und Leihararbeitern mehr Geld und gerechtere Arbeitsbedingungen gebracht haben. In einigen Tarifverträgen konnten wir positive Regelungen für Beschäftigte in Leiharbeit erreichen – noch ist der Missbrauch von Leiharbeit allerdings nicht abgestellt.

Auch in Zukunft brauchen wir viel Kraft, Engagement und Unterstützung, insbesondere durch viele Mitglieder – auch unter den Leiharbeitsbeschäftigten. Gemeinsam können wir viel erreichen.

► Mehr unter: www.gleicharbeit-gleichesgeld.de



Finden Sie auch, dass statt drohender Altersarmut die Aussicht auf eine gute Rente stehen muss?

Die neue Rentenregelung bedeutet für viele Beschäftigte entweder Arbeit bis zur Schmerzgrenze oder – wenn man es nicht bis zum Renteneintritt schafft – eine deutliche Kürzung ihrer Altersbezüge.

Diese Einheitsrente geht an der Wirklichkeit vorbei. Eine moderne und komplexe Arbeitswelt lässt kein Einheitsmodell zu. Sinnvoll und zukunftsfähig sind nur neue und innovative Wege: Arbeitsplätze, an denen auch ältere Menschen produktiv sein kön-

nen, obwohl die Kräfte nachlassen – im Zusammenspiel mit einem flexiblen und fairen Einstieg in die Rente. Wir sagen Nein zur „Rente mit 67“! Und Ja zu flexiblen Altersübergängen.

 www.igmetall.de/rente-mit-67

Irgendwann ist einfach Schluss!

Bald sollen alle bis 67 arbeiten. Eine Illusion: Schon heute schafft es nur jeder Fünfte bis zum Renteneintrittsalter. Eine Regelung für alle kann nicht gerecht sein.

Arbeit lässt sich nicht über einen Kamm scheren: Die einen beginnen mit 16 ihre Ausbildung, die anderen sind fast doppelt so alt, wenn sie nach einem Studium ins Berufsleben einsteigen. Viele Ältere finden keine Erwerbsarbeit mehr. Oder die Gesundheit macht ihnen nach jahrelanger körperlicher Arbeit einen Strich durch die Rechnung.

Trotzdem hat die Bundesregierung eine Formel beschlossen, die den Renteneintritt aller berufstätigen Menschen pauschal regeln soll. Dabei sind die Menschen heute im Schnitt 63 Jahre alt, wenn sie in Rente gehen. Wir lehnen diese Verlängerung der Lebensarbeitszeit mit Nachdruck ab. Wir halten sie für falsch und unrealistisch.

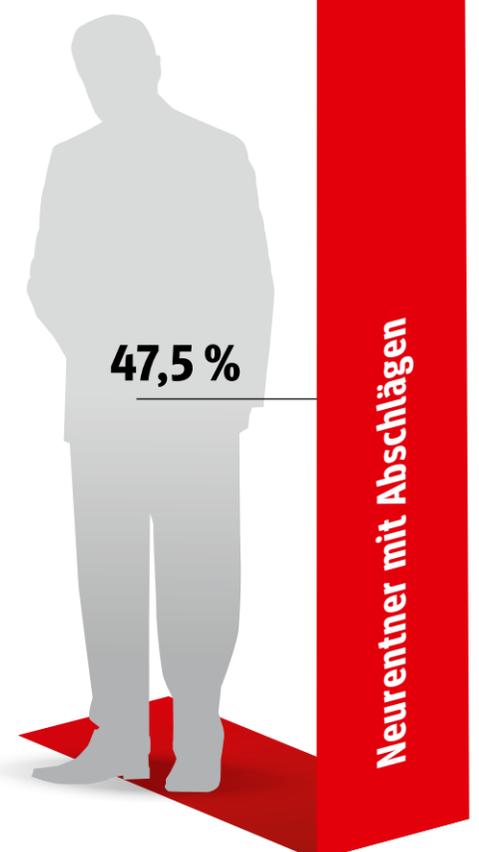
Die Beschäftigten brauchen individuelle Lösungen

Die Rente ab 67 ist eine Sackgasse, aus der wir schnell herauskommen müssen. Alle Zahlen belegen es: Sie ist ein Rentenkürzungsprogramm.

Etwa 80 Prozent der Beschäftigten schaffen es nicht einmal, bis zum aktuellen Renteneintrittsalter von 65 Jahren in den Betrieben zu arbeiten, weil die Voraussetzungen für alters- und altersgerechtes Arbeiten fehlen.

Wir verlangen von Politik und Wirtschaft, endlich vernünftige Arbeits- und Ausstiegsbedingungen zu schaffen. Die Rente mit 67 führt beinahe bei allen Beschäftigten zu zusätzlichen Kürzungen. Sie erhöht die Gefahr von Arbeitslosigkeit und Armut im Alter. Wir brauchen eine Beschäftigungsbrücke zwischen Alt und Jung, die den Älteren einen gesicherten Übergang ermöglicht. Arbeitsplätze müssen alters- und altersgerecht umgestaltet werden, damit auch Menschen im höheren Lebensalter dauerhaft gute Leistungen bringen können. Und: Es geht um die Anerkennung der über Jahrzehnte erbrachten Leistungen. Jeder verdient nach einem langen Berufsleben einen fairen Ausstieg und eine Rente, die es ermöglicht, seinen Lebensstandard zu halten.

 Mehr unter:
www.igmetall.de/sorgenfrei-im-alter
www.igmetall.de/vorsorge



Statistiken der Deutschen Rentenversicherung zufolge mussten 47,5 Prozent aller Neurentner im Jahr 2010 Abschläge bei ihrer Rente in Kauf nehmen, weil sie nicht einmal bis zum 65. Lebensjahr, der bisherigen Regelaltersgrenze, arbeiteten.

► Gute Gründe, Mitglied zu werden:

Schutz

Wir sind da, wenn es Probleme gibt. Im Konfliktfall bieten wir nicht nur finanzielle Unterstützung bei Streiks oder in Notfällen, sondern auch einen kostenlosen Rechtsschutz. Wenn es ernst wird, auch vor Gericht.

Erfolgreiche Tarifpolitik

Nur unsere Mitglieder haben einen verbindlichen Rechtsanspruch auf die in den Tarifverträgen festgeschriebenen Leistungen, die wir mit den Arbeitgebern aushandeln. Je mehr Mitglieder in der IG Metall sind, desto stärker können wir in den Verhandlungen auftreten.

Erfolgreiche Betriebspolitik

Wir sind vor Ort, Sie müssen uns nur ansprechen. Unsere Betriebsräte helfen Ihnen zum Beispiel bei Fragen zum Arbeitsschutz, Urlaubsanspruch oder Überstundenregelungen.

Wir beraten und unterstützen Sie persönlich

Schema F mögen wir nicht, wir haben mehr zu bieten als Standardantworten. Wir sind in über 160 regionalen Geschäftsstellen und sieben Bezirksleitungen in ganz Deutschland für unsere Mitglieder im Einsatz. Sicher auch ganz in Ihrer Nähe.

► www.igmetall.de/wirdieigmetall

Vergleich Tarif – Gesetz



Einer von 2,3 Millionen

Wer sich einbringen will, ist bei der IG Metall richtig. Gerechtigkeit und Solidarität sind für uns keine leeren Worte, sondern der Motor, der uns bewegt.

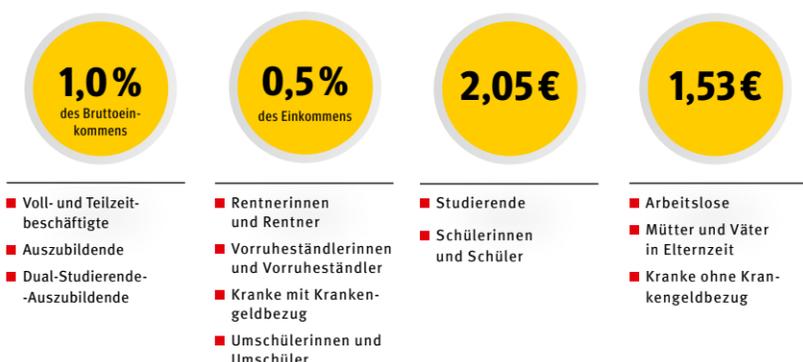
Die Arbeitswelt ist nicht perfekt, der Ton manchmal rau, die Zeit knapp und die Kollegen mehr oder weniger umgänglich. So ist das Leben. Doch es gibt Werte, auf die wir weder im Privatleben noch bei der Arbeit verzichten können.

Sichere und faire Arbeit, Zukunftsperspektiven und eine gerechte sowie solidarische Arbeitswelt gibt es nur, wenn wir unsere Grundwerte engagiert vertreten und für ihre Verwirklichung kämpfen. Die entscheidende Lehre aus der Geschichte der Arbeiterbewegung ist, dass wir uns für Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Emanzipation, Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben einsetzen müssen, Tag für Tag, Jahr für Jahr – und mal mit mehr, mal mit weniger Gegenwind.

Energie und Stolz

Jedes neue Mitglied gibt uns frische Energie. „Die Leute müssen merken, dass sie bei ihren Themen mitbestimmen und mitwirken können“, sagt Sebastian Müller. Der 26-jährige Industrieelektroniker engagiert sich schon seit Jahren in der Gewerkschaft.

Mitgliedsbeitrag – wer zahlt wie viel?



Der Berliner ist stolz auf die gemeinsame Arbeit, in der es immer wieder darum geht, die Arbeits- und Lebensqualität zu verbessern.

In guter Gesellschaft

Erfolg haben wir, weil wir viele sind. Auch in Zukunft braucht es eine starke IG Metall, in der sich Beschäftigte organisieren, um für ihre Belange zu streiten.

Werden auch Sie Mitglied der IG Metall. Bei uns sind Sie in guter Gesellschaft. Mehr als 2,3 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gehören zu uns. Mit Ihnen sind wir ein Mitglied mehr, Sie stärken unsere Durchsetzungskraft und geben uns in der politischen Debatte noch mehr Gewicht.

Es geht um nichts weniger als unsere Perspektiven, unsere Arbeit – und unser Leben.

► Mehr unter: www.igmetall.de/beitreten



„Die Leute müssen merken, dass sie die Themen bestimmen und mitwirken können.“

Sebastian Müller (26)
Industrieelektroniker, Berlin



Gewerkschaft bedeutet: die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten

Erfahrung und Engagement sind unsere Markenzeichen. Wir sind die größte Einzelgewerkschaft der Welt. Unser Einfluss ist groß, wir haben die Kompetenz, wenn es um die Gestaltung der Arbeits- und Lebenswelt geht.

Aktive gewerkschaftliche Arbeit heißt für uns, im Betrieb und vor Ort die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Wir bieten ein dichtes Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk. Der Weg zu uns ist nicht weit: Mit unseren rund 125 000 ehrenamtlichen aktiven Vertrauensleuten, Betriebsräten, Jugend- und Auszubildendenvertretern, Schwerbehindertenvertretern in über 18 000 Betrieben sind wir ganz nah dran.

Wir machen uns stark für gute Arbeit und ein gutes Leben

Bei uns in der IG Metall wird Vielfalt gelebt und in den unterschiedlichsten Bereichen gearbeitet: Wir verhandeln mit den Arbeitgebern in den Tarif- und Verhandlungskommissionen der Branchen der Metall-, Elektro-, IT-, Textil-, Holz- und Kunststoff-Industrie – und dem Handwerk.

In den Ausschüssen zu beruflicher Bildung, als ehrenamtliche Arbeitsrichter und in vielen anderen Funktionen, aber auch bei individuellen Fragen und Anliegen stehen wir den Mitgliedern zur Verfügung.

Dabei garantieren wir unbürokratische Hilfe, zum Beispiel juristischen Beistand. Jedes Jahr können wir in rund 50 000 Verfahren vor Arbeits- und Sozialgerichten Rechtsschutz leisten.

Die gewerkschaftliche Betriebsarbeit und Tarifpolitik sind für uns von besonderer Bedeutung. Aber unser Engagement hört dort nicht auf, es geht noch viel weiter.

Die einzige Voraussetzung, um bei uns mitzumachen und die Interessen in Betrieb und Gesellschaft durchzusetzen, ist die Mitgliedschaft.

Wer die Interessen der Mitglieder wirkungsvoll vertreten will, muss auch gesellschaftspolitisch aktiv sein. Wir gestalten die politische Entwicklung mit und arbeiten mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren zusammen.

➤ Mehr unter: www.igmetall.de/betriebsratswahl

Unser Handeln wirkt

Teilhabe und Demokratie im Betrieb sind keine Selbstläufer. Sie durchzusetzen erfordert Mühe, Zeit und einen langen Atem. Gewerkschafter im Betrieb denken mit und bringen konstruktive Ideen ein – das ist unser Geschäft.

Wir stehen für ein gutes Leben, Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Gleichheit, Würde, Anerkennung und Respekt. Unsere Werte sind die Basis dafür, dass sichere und faire Arbeit und Zukunftsbedingungen tatsächlich durchgesetzt werden. Die jahrzehntelange Erfahrung der IG Metall ist gefragt, vor allem unser Geschick als konstruktiver Verhandlungspartner. Durch unser Engagement setzen wir Standards.

In den Betrieben haben wir einen Blick auf die Arbeitsbedingungen. Da geht es um praktische Dinge wie die Arbeitsplatzsicherheit, Ausbildungsplätze, den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben oder Weiterbildungsmaßnahmen.

Wir stecken den Kopf nicht in den Sand, wenn es Probleme gibt

Dabei kommen wir auch um Konflikte nicht herum. Und das wollen wir auch nicht. Denn Konflikte bieten Chancen. Die Beteiligung der Belegschaften kann dazu führen, dass sich etwas verändert, ein Tarifvertrag durchgesetzt oder die Beschäftigung gesichert wird.

Wir lösen die Konflikte nicht aus, tragen die Probleme nicht in die Arbeitswelt. Sie sind bereits da. In vielfältiger Form und auf verschiedenen Ebenen. Wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht fair bezahlt werden und der Missbrauch durch Leiharbeit toleriert, wo die Zukunft des Unternehmens aufs Spiel gesetzt oder gegen die Interessen der Beschäftigten gehandelt wird, da wollen wir nicht wegschauen. Sicherheit, Gerechtigkeit, Perspektiven und eine Zukunft in Arbeit gibt es nicht ohne Konflikte.

Es liegt an uns, der IG Metall, unseren Mitgliedern und Betriebsräten im Betrieb, diese bestehenden Konflikte aufzugreifen, sie zum Thema zu machen und im Sinne der Beschäftigten erfolgreich zu lösen.

IG Metall-Betriebsräte sind Interessenvertreter

Der Betriebsrat ist die gesetzliche Interessenvertretung der Beschäftigten – aber kein Stellvertreter der Beschäftigten. Der Betriebsrat wird von der gesamten Belegschaft für vier Jahre gewählt.

In unserem Organisationsbereich sind rund 80 Prozent der Betriebsratsmitglieder in der IG Metall organisiert und werden von uns qualifiziert.

Interessenvertretung bedeutet, die Bedürfnisse der Beschäftigten zu kennen, ernst zu nehmen und Lösungen zu finden. Gemeinsam. Auf Augenhöhe. Solidarisch. Und konsequent. Die größten Einflussmöglichkeiten im Unternehmen hat der Betriebsrat bei den „sozialen Angelegenheiten“: etwa bei Fragen zum täglichen Arbeitsbeginn, zur Festlegung von Prämien oder der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Ein kompetenter Partner in Sachen Arbeit ist unersetzlich

Unterstützt werden die Betriebsräte durch ein Netz von IG Metall-Vertrauensleuten, die ehrenamtlichen Vertreter der IG Metall im Betrieb. Sie werden von den IG Metall-Mitgliedern gewählt. Zu ihren Aufgaben gehört es, über die Rechte aus Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen zu informieren. Und auch über Gesetze zum Gesundheitsschutz und zur Arbeitssicherheit. Die Vertrauensleute diskutieren mit den Mitgliedern über Tarifforderungen, informieren über die Politik der IG Metall und stellen außerdem die Kandidaten für die Betriebsratswahl auf.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ist sozusagen die Junior-Variante des Betriebsrats. Sie vertritt die Interessen der jungen Beschäftigten und Auszubildenden.

Unsere aktiven Mitglieder, Betriebsräte und Vertrauensleute beweisen das täglich. Auf die Entscheidungen von Unternehmern, Managern und Vorgesetzten können wir Einfluss nehmen – das ist gesetzlich verbrieft. Doch auch der beste Betriebsrat kann nichts bewirken, wenn die Beschäftigten und vor allem die Mitglieder der IG Metall ihm nicht den Rücken stärken. Nur gut organisierte Belegschaften können gemeinsame Interessen erfolgreich durchsetzen.

➤ Mehr unter: www.igmetall.de/mitbestimmung

Aktiv für Respekt und Toleranz

Respekt!
Kein Platz für Rassismus
www.respekt.tv

Wir machen uns stark für einen respektvollen Umgang miteinander, bei dem Intoleranz, Rassismus und Diskriminierung keinen Platz haben!

➤ Mehr unter: www.igmetall.de/respekt

Unser Mitglied Josefin Grigoleit (24-jährige Technische Zeichnerin) ist überzeugt:

„Wir haben die Kraft, die Welt so zu gestalten, wie wir sie uns wünschen!“



Unsere Broschüren und Ratgeber helfen weiter

Wir haben mehr zu bieten als gute Tarifverträge, Arbeitszeit und Urlaub. Wir sind nah dran am Geschehen im Betrieb und informieren auch über Themen wie Ausbildung, Arbeitsschutz und Arbeitsrecht. Wir kennen uns aus mit guter Arbeit – im Büro und in der Produktion, mit Leiharbeit, Minijobs und befristeten Arbeitsverhältnissen, den Themen Elterngeld und Arbeitslosenunterstützung, Weiterbildung und Karriere.

- ▶ Nützliche Infos rund ums Thema Arbeit: www.igmetall.de/ratundtat
- ▶ Arbeits- und Tariflexikon jetzt als App: www.igmetall.de/apps
- ▶ Online-Ratgeber im Überblick: www.igmetall.de/ratgeber
- ▶ Jobnavigator: www.jobnavigator.org

Arbeitsvertrag:
Was muss drinstehen?

Minijob, Befristung:
Was muss ich wissen?

Mein erstes Praktikum:
Was kann ich erwarten?

Jobnavigator: Wie
nutze ich meine
beruflichen Potenziale?

Wie bekomme ich
Familie und Job
unter einen Hut?

Leiharbeit und keine
Aussicht auf Festanstellung:
Welche Rechte habe ich?

Plötzlich gekündigt:
Was kann ich tun?

Gesunder Arbeitsplatz:
Was muss ich wissen?

Viele Branchen und Berufe – eine starke Gemeinschaft!



Wir setzen uns ein für eine gerechte Gesellschaft mit sicherer Arbeit und fairer Bezahlung.

Über 2,3 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Industrie, Dienstleistung und Handwerk haben sich in der IG Metall zusammengeschlossen. Diese Gemeinschaft umfasst die Branchen Metall und Elektro, Eisen und Stahl, Textil und Bekleidung, Holz und Kunststoff. Darüber hinaus vertreten wir auch die Beschäftigten der Informations- und Kommunikationstechnik.

- ▶ Viele weitere Infos unter:
www.igmetall.de
www.igmetall-wap.de
www.hochschulinformationsbuero.de
www.igmetall.de/jugend
www.igmetall.de/engineering
www.igmetall.de/bildung-und-qualifizierung
- ▶ metallzeitung online lesen:
www.igmetall.de/metallzeitung

Produktionsnummer: 23986-38630

14 x im Bezirk
Niedersachsen und
Sachsen-Anhalt

19 x im Bezirk
Küste

43 x im Bezirk
Nordrhein-
Westfalen

13 x im Bezirk
Berlin-Brandenburg-
Sachsen

27 x im Bezirk
Frankfurt

21 x im Bezirk
Bayern

27 x im Bezirk
Baden-
Württemberg

Vor Ort und nah dran

Wir sind eine Gewerkschaft von
Menschen für Menschen

Wir sind kein anonymer Verwaltungsapparat, den Sie nur über endlose Warteschleifen und Kontaktformulare erreichen. Engagierte Ehren- und Hauptamtliche arbeiten in über 160 regionalen Geschäftsstellen und sieben Bezirksleitungen in ganz Deutschland.

- ▶ www.igmetall.de/vor-ort
- ▶ www.igmetall.de/kontaktformular

Wir. Die IG Metall.

Sie haben noch Fragen und wollen mehr über uns erfahren? Wir informieren Sie gern! Wenn Sie kein Mitglied sind: Schauen Sie doch trotzdem mal bei uns vorbei und lernen Sie uns kennen oder bestellen unser kostenfreies Infopaket.

- ▶ www.igmetall.de/duauch